



Brauchen wir das Gendern?

Das Wort "gender" kommt aus dem Englischen und bedeutet Geschlecht. Dabei ist nicht das biologische Geschlecht gemeint, sondern das soziale Geschlecht.

Darunter fällt alles, was als typisch für Frauen oder typisch für Männer angesehen wird.

Im alltäglichen Sprachgebrauch ist die männliche Form, auch das Generische Maskulinum genannt, verbreiteter.

Rosa Elefant

Sprache ist Macht und erzeugt Wirklichkeit. Genau da liegt für manche das Problem. Die Sprache ist ein Werkzeug, über das wir kommunizieren, worüber wir uns über unsere Gefühle austauschen, uns informieren oder unsere Umwelt beschreiben.

Hattest du, als du "rosa Elefant" gelesen hast auch direkt ein Bild von einem rosa Elefanten im Kopf? Dieses Beispiel lässt sich auch auf unser Thema übertragen:

- Jungen
- Sprachgebrauch
- Berufe
- Erzieher
- Krankenpfleger
- Männer
- Politikerinnen
- Pilotinnen

Aufgabe 1: Fülle den Lückentext mit Hilfe der Antwortmöglichkeiten aus.

Wir lesen von Politikern oder hören von Piloten. Dabei stellen wir uns in der Regel _____ vor, obwohl es auch _____ und _____ gibt. Nur weil diese im _____ nicht auftauchen, kommen manche Mädchen oder Frauen gar nicht auf die Idee, dass auch sie diese _____ ausüben können.

Gleiches gibt es auch umgekehrt! Viel geläufiger ist "Krankenschwester" statt _____ oder "Erzieherin" statt _____. Dadurch denken _____ oft nicht daran, dass der Beruf etwas für sie sein könnte.

Dass wir so denken, liegt unter anderem daran, wie wir unsere Sprache gebrauchen, denn warum sollte ein Beruf typisch männlich oder typisch weiblich sein?



Illustration: mentalmind/shutterstock.com

Varianten, Techniken und Beispiele

Funktions-, Kollektiv- und Institutionsbezeichnungen

Aufgabe 2: Verbinde die Beschreibungen einer gendergerechten Sprache mit dem jeweiligen Beispiel.

Vertrauensperson, Elternteil, Lehrkraft, Fachkraft, Ratsmitglieder, Studierende.
 Statt „Mutter und Vater“, „Lehrer und Lehrerin“.

Verwendung geschlechtsneutraler Substantive

„Wer eine Monatskarte hat, muss diese...“
 Statt „Schüler, die eine Monatskarte haben, müssen...“

Verwendung von Ableitungen auf -ling, -ung oder -schaft

Belegschaft, Vorstand, Team, Institut.
 Statt „die Spieler und Spielerinnen der Gruppe“.

Geschlechtsneutrale Formen von Pronomen

Vertretung, Abteilungsleitung, Prüfling.
 Statt „Vertreter“, „Abteilungsleiterin“.

Verwendung des Relativpronomens „wer“

Alle, diejenigen.

Pro und Contra Gendern

Aufgabe 3: Markiere die Pro- und Kontraargumente mit zwei verschiedenen Farben. Formuliere deine Meinung zum Gendern auf ein Extrablatt.

Studien belegen: Sprache prägt die kindliche Wahrnehmung von Berufen. Werden die Berufe in einer männlichen und weiblichen Form genannt, trauen sich Mädchen typisch männliche Berufe eher zu.

Genderzeichen zu verwenden, bedeutet, sich politisch zu positionieren und mit all jenen solidarisch zu erklären, die eine neue Geschlechterordnung leben.

Um Gleichberechtigung zu erreichen, braucht man die Sprache nicht. Eine gerechtere Sprache schafft noch keine gerechtere Welt.

Bei der Verwendung der männlichen Form stellen sich die Meisten Männer vor. Sprache lenkt die Wahrnehmung.

„Die Erzieher“ bezieht sich auf eine Gruppe, die den Beruf ausüben – über das Geschlecht sagt der Begriff nichts aus.

Es lässt sich nicht nachweisen, ob ein Mädchen Mechatronikerin werden will, weil der Begriff gegendert wird oder ob andere Einflüsse nicht wichtiger sind.

Durch Gendern wird das Geschlecht überbetont. Auch in Fällen, in denen das Geschlecht gar keine Rolle spielt.

Eine neutrale Sprache könnte dafür sorgen. Dass Menschen offener über Geschlechterrollen denken.

Manche fühlen sich zum Gendern gezwungen, dies kann Widerstand bei Menschen hervorrufen.

Sprache schafft Wirklichkeit. Wer sprachlich unterrepräsentiert ist, verliert an Bedeutung. Außerdem gibt es neben Mann und Frau auch intersexuelle Menschen.